

Wilfried F. Schoeller

Flammen und Totenlichter

Die Bücherverbrennungen von 1933

Vor 75 Jahren organisierten die Nazis in mehr als zwanzig deutschen Universitätsstädten Bücherverbrennungen. Wilfried F. Schoeller erinnert an diese »diabolische Propaganda« von 1933. Im Mittelpunkt steht dabei das »eindrucksvollste Denkmal« des israelischen Künstlers Micha Ullmann auf dem Berliner Bebelplatz, das in seiner unaufdringlichen Art vor allem den Verlust, die Abwesenheit und das Nichtsichtbare thematisiert.

Wilfried F. Schoeller

(* 1941) ist Literaturkritiker und Publizist in Berlin und Frankfurt sowie Generalsekretär des P.E.N.-Zentrums Deutschland. Zuletzt veröffentlichte er eine Monografie über Jorge Semprún.

wfschoeller@hotmail.com

Seit den Tagen des Herostratos, der in Ephesos den Artemistempel anzündete, haben die Kunstzerstörer und Bücherverbrenner eine eigene Tradition. Die Vernichter der Bibliothek von Alexandria und die mittelalterlichen Bilderstürmer gehören dazu, Luther mit der Verbrennung der päpstlichen Bannbulle ist nicht fern, viele Finsterlinge der Gegenreformation haben Ketzerschriften verbrannt und die Studenten 1817 auf dem Wartburgfest wollten den Zopfgeist verlodern lassen.

Die Scheiterhaufen aus Literatur, die von Nazistudenten im Mai 1933 errichtet wurden, die Flammen und die Gesten der Werfer, vor allem Korporierte und Studenten in SA-Uniform, gehören zum festen Bildinventar. Die Mai-Feuer in mehr als zwanzig deutschen Universitätsstädten haben einen Rahmen. Der Feuer- und Lichtzauber, die Propaganda für »Reinigung« und »Läuterung« durch den Vandalenakt, verbindet sie mit der Geschichte der Selbstinszenierungen durch das Dritte Reich. Von den nächtlichen Fackelzügen bei Hit-

lers Machantritt über die Massenlichtspiele in Berlin am 1. Mai, die Feier der »Deutschen Weihnacht« mit einem leuchtenden Hakenkreuz auf der Spitze des Tannenbaums, die Lichtregie bei den Reichsparteitagen und zu den Olympischen Spielen bis zu den lodernen Synagogen der »Reichskristallnacht« – eine einzige Bühne, ein »veroperter« Kult der Gewalt. Die »starke, große und symbolische Handlung«, wie Goebbels die Berliner Veranstaltung nannte, war ein Vorspiel für den Völkermord, die lodernen deutschen Städte im Zweiten Weltkrieg eine zwingende Antwort darauf.

Manches ist nach 75 Jahren immer noch unklar. Wer hat diese diabolische Propaganda eronnen? War es jemand aus Goebbels' Ministerium? Oder ein Studentenführer? Ein Professor der Philologie? Die lange Zeit gängige Behauptung, die Partei sei dafür verantwortlich, ist widerlegt; aber die Urheberfrage lässt sich bis heute nicht schlüssig beantworten. Der Ritus der Bücherverbrennung, einheitlich auf neun Feuersprüche mit einem vorgegebenen Text festgelegt, die namentliche Nennung von 14 Autoren weist auf eine politische, ideologische, wissenschaftliche Systematik hin, verrät einen kundigen Regisseur.

Und dennoch gab es viele Abweichungen. Schon am 8. Mai fand in Gießen eine Bücherverbrennung statt, schon vor dem 10. Mai wurden an höheren Schulen von

Wuppertal antifaschistische Bücher angezündet. In Kaiserslautern wurden, ebenfalls davor, die Werke von Erich Maria Remarque gesondert verfeuert. In Köln musste die Bücherverbrennung wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Andererseits hat der Studentenführer und NS-Barde Gerhard Schumann die Bücherverbrennung für die württembergischen Hochschulen verboten. An den theologischen Hochschulen von Eichstätt, Passau, Dillingen und Regensburg gab es keine Autodafés.

Erinnern als diskretes Schweigen

Viele Symbolbilder des Protests wurden in Kraft gesetzt: das zugeschraubte, das zerrissene Buch, das angebrannte Buch, das Buch in Schraubzwingen sind die häufigsten. Der Münchner Wolfram Kastner hat einen Brandfleck in den Rasen des Kasseler Friedrichsplatzes gesengt, die Amerikanerin Sheryl Oring türmte zwanzig Stahlgitterkäfige mit Originalschreibmaschinen aus den 20er und 30er Jahren auf. Das eindrucksvollste Denkmal stammt vom israelischen Künstler Micha Ullman. Sein Mahnmal auf dem Berliner Bebelplatz ist das weitaus diskreteste: ein Minimal, das mit dem Schweigen operiert. Man muss es suchen, es stellt sich nicht dar, es will aufgefunden werden.

Auf der Mitte dieser Freifläche ist eine leere, grabesstille Bibliothek in den Boden versenkt. In klinischem Weiß, das an eine Totenkammer denken lässt, mit nackten Regalen, die sich niemals mehr füllen werden, erinnert diese Grube an die verbotenen, verbrannten Bücher und an die vertriebenen oder ermordeten Autoren. Ullman will vor allem die Verluste, die Abwesenheiten, das Nichtsichtbare kenntlich machen. Es ist ein rückbezügliches Mahnmal, das sich dem Betrachter nicht aufdrängt, sondern seine Mitwirkung erfor-

dert, das ihn nicht überreden, am besten überwältigen möchte. Es erlöst den Nachgeborenen nicht durch die Offerte eines pädagogischen Fingerzeigs, eines rhetorischen Appells; es belässt ihn in dieser Leere.

Mit einem winzigen Oberflächenzeichen nur erinnert Ullman an das Berliner Ereignis. Ein kleines Glasquadrat, ins Pflaster eingelassen, von den vielen Füßen, die zögernd und tastend oder mutwillig entschlossen darüber getreten sind, matt geworden. Wolken spiegeln sich darin und wenn die Sonne schwindet, scheint das Innere auf. Die Passanten sichern ihren Tritt auf das Glas, sie empfinden den weißen Raum unter sich als Fallgrube, in der man sich verlieren könnte. Man kann sich vorstellen, dass diese Gruft der Ort ist, wo sich die Geister der Vergangenheit mit den Schreckbildern der Gegenwart treffen.

Welche Kraft zur Vergegenwärtigung geht davon für das Heute aus? Ein Dreivierteljahrhundert ist eine lange Zeit. Sie hat die Flammen vom Mai 1933 musealisiert. Dabei wird in aller Welt der Ritus der Bücherverbrennung weiter praktiziert. In Brandenburg sah sogar ein Bürgermeister zu, wie das Tagebuch der Anne Frank im Feuer versengte. Wie weit reichten die Folgen des Autodafés? Erst durch die Studentenbewegung wurde die »verbrannte Bibliothek« wieder rekonstruiert. Hat diese Verzögerung der Rezeption nicht selbst wieder untergründige Folgen gehabt? Dogmatismus erzeugt und Ideologieglaubigkeit? Die Zersprengung in sektiererische Gruppen befördert?

Bei Ullmans Mahnmal muss man alles Verstehen von unten heraufholen, aus der vagen Tiefe, dem Bereich des Unbewussten, des Vergessens. Aus einer Wohnung, die von ihren Benutzern verlassen worden ist und in die noch keine neuen eingezogen sind. Die Vorstellung fällt an diesem Ort nicht schwer, dass sich die Bücherreste mit der Asche der verbrannten Menschen mischen. Das Grab in den Lüften bildet

den Gegenraum zu diesem unterirdischen, lichten Verlies. Wir sind damit auch in der Gegenwart: die aggressive Rechtschaffenheit und ideologische Gotthubelei nimmt zu, der Hass auf die fremden Anderen auch, der Kampf gegen den Terrorismus erschafft sich seine Phantome und peinigt sie als Übeltäter. Unzähligen Menschen wird heute ihre Büchergesinnung mit der Folter vergolten. Nur wem die Bilder vom Mai 1933 in die Gegenwart brennen, kann sich vor Wiederholung sicher sein.

Im Abenddämmer beginnt ein matter Schein aus der Mitte des Bebelplatzes zu glimmen. Die Brüder Humboldt sitzen denkmalskühl, in fahler Helligkeit vor der Humboldt-Universität auf ihrem Humanistenposten gegenüber dem Tatort, als wäre nichts geschehen mit ihrem Vorrat an Humanität. Treten Passanten an das Glasquadrat heran, wirken sie wie Insekten geblendet. Dann erstarren sie, Figuranten der Erinnerung, die an diesem Ort nicht verschwinden wird, für einen Moment, mit dem Totenlicht aus der Tiefe im Gesicht.

Forum der NG/FH

»68«: *Entscheidender Demokratisierungsimpuls oder Anfang vom Ende bürgerlicher Werte? Dazu veranstaltete die NG/FH am 7. April in Berlin eine geschichtspolitische Debatte im bis auf den letzten Platz gefüllten Französischen Dom. Unter der Kanzel moderierte Thomas Meyer (M.) das Podium: (v.l.) Albrecht von Lucke (Redakteur Blätter für deutsche und internationale Politik), Prof. Jürgen Kocka (FU Berlin, ehem. Präsident des WZB), Prof. Gesine Schwan (Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder) und Prof. Paul Nolte (FU Berlin).*



Reiner Zensen